

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verkaufstag: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verkauf:

Tagblattausgabe Nr. 7406-13.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verkaufspreis: Im Verlag abgeholt: M. 2.800.000, in den Ausgabeabteilungen: M. 2.850.000, durch die Träger ins Haus gebracht M. 10.000.000, vom 17. - 30. September. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeabteilungen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ort-Anzeigen M. 1.000.000, Finanz-Anzeigen M. 1.500.000, Kultur-Anzeigen M. 1.500.000, auswärtige Anzeigen M. 1.600.000, örtliche Anzeigen M. 2.000.000, auswärtige Anzeigen M. 4.000.000 für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Nach- und Fortsetzungen für Anzeigen und Anzeigen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstrasse 35, Fernsprecher: Rheingau 2188.

Nr. 220.

Donnerstag, 20. September 1923.

71. Jahrgang.

Die Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré.

Paris, 19. Sept. Baldwin ist gestern Abend in Begleitung seines Sekretärs in Paris eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Chef des Protokolls begrüßt.

Paris, 19. Sept. (Havas.) Die Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin fand heute Mittag in der englischen Botschaft statt. Sie ist trotz ihrer kurzen Dauer als ein diplomatisches Ereignis von höchster Bedeutung anzusehen. Der offizielle Bericht über den Ausgang der Sitzung ist sehr bescheiden, obwohl er eine gewisse Diskretion an den Tag legt. Baldwin hat, als er mit dem französischen Ministerpräsidenten und Leiter der Staatsgeschäfte persönlich Bekanntschaft machte, sicher damit rechnen wollen, daß er beabsichtigt, zwischen den beiden Regierungen die Verbindungen betreffs vertraulicher Zusammenarbeit wieder anzuknüpfen.

Für viele Verbündete Frankreichs, ob sie nun politischen, finanziellen oder wirtschaftlichen Kreisen angehören, ist die Kooperation nicht etwas, „was gefällt“. Es ist aber leicht, den Beweis zu erbringen, daß Deutschland mehr Geld für

die Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes verwendet hat, als es zur Erfüllung seiner Verpflichtungen hätte bezahlen müssen, und daß außerdem die französische Betriebsleitung im westfälischen und rheinischen Gebiet täglich profluviert wird, und daß man endlich auch die politischen Entscheidungen Ergebnisse annehmen muß, da man mit Recht sie als ein Zwangsmittel betrachten kann, das Deutschland an einem frühen Morgen dazu führen wird, als bestes auf wirtschaftlichem Gebiet.

eine endgültige Regelung seiner Reparationsföhrd annehmen. Es wäre verneinlich, zur gegenwärtigen Stunde über die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Zwangsmassnahmen zu sprechen, die von Paris und Brüssel ergriffen wurden, da sie am Vorabend der gewünschten Wirtungen stehen. Auf alle Fälle ist die Verfestigung der besten Gebiete der ihr von Berlin anerkennenden internationalen Opposition gegen die alliierten Behörden müde. Das Kabinett Stresemann hat selbst über den Ausgang des Kampfes keine Illusionen mehr. Unter diesen Bedingungen ist

Poincaré bereit, die Verhandlungen mit der Reichsregierung wieder aufzunehmen.

wenn nur die Bestimmungen betreffs des passiven Widerstandes zurückgenommen werden. In diesem Punkt steht der offizielle Bericht fest, daß über keine Frage Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen bestehen, was in Berlin gehört und verstanden werden mag. Was die Ruhrbesetzung anbetrifft, so weiß man schon, daß die englischen politischen Kreise geneigt sind, sich unter der Bedingung anzuschließen, daß ihr militärischer Charakter verschwindet. Vielleicht besteht hierbei die Möglichkeit, eine solche Frage nur in dem Maße zu lösen, in der Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt. Auf alle Fälle wird England dazu berufen sein, an den Verhandlungen mit der Reichsregierung teilzunehmen. Mit Recht will es einen Plan bei allen nötigen Beratungen für die Durchführung des Versailler Vertrages einnehmen. Es ist wahrscheinlich, daß außer diesen allgemeinen Erwägungen die englischen und französischen Staatsmänner die Regelung des Reparationsproblems oder der damit zusammenhängenden Fragen, wie der der interalliierten Schulden, in Angriff nehmen können.

Der diplomatische Redakteur der Havas-Agentur hat in den französischen Kreisen wie auch in der Umgebung des englischen Ministerpräsidenten den

Eindruck einer gegenseitigen Befriedigung für diesen Tag gewonnen. Baldwin hat Gelegenheit gehabt, die Klarheit und die aufrichtige Haltung des französischen Regierungschefs zu werten, und er hat sich bei seinem Aufenthalt in Frankreich darüber Rechenschaft ablegen können, daß die Auffassung Poincarés die Zustimmung des ganzen Landes genießt. Die Wiederaufnahme der persönlichen Beziehungen zwischen den Leitern der beiden Nationen wird in Frankreich und England gleich günstig aufgenommen. Denn letzteres zeigt den Wunsch, die interalliierte Einheitsfront wieder dem besiegten Deutschland vor Augen zu führen, die für die Bekämpfung und Wiederaufbau Europas unerlässlich ist.

Ein englischer Bericht.

Paris, 19. Sept. Die englische Botschaft veröffentlicht folgendes Kommuniqué über die heute Nachmittag stattgehabte Unterredung zwischen dem englischen Premierminister Stanley Baldwin und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré: Heute Nachmittag hat eine Besprechung der Premierminister von Frankreich und Großbritannien stattgefunden, die sie dazu benutzten, um einen Meinungsaustrausch über die allgemeine Lage einzuleiten. Man kann nicht erwarten, daß im Laufe einer einzigen Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin endgültige Lösungen festgehalten werden könnten. Aber die beiden Staatsmänner sind einander gewogen, ihre gemeinsame Auffassung darzulegen und festzustellen, daß in keiner einzelnen Frage verschiedene Auffassungen über die Ziele noch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten über die beste Art der Zusammenarbeit der Länder, von der in so weitem Maße die Stabilisierung und der Friede der Welt abhängen, gefährdet sein können.

Poincarés Redeprogramm.

Paris, 19. Sept. Am Donnerstag wird in Kammerkammer unter dem Vorsitz von Millerand ein Ministerrat zusammentreten, in dessen Verlauf Poincaré über seine Unterredung mit Baldwin berichten wird. Am nächsten Sonntag wird Poincaré drei Reden über die Weltlage einweisen und aus diesem Anlaß in Grand Couronne (Der Seine-Inferieure) eine Rede über die Reparationsfrage halten. Am gleichen Tage wird der Kriegsminister Maginot anlässlich des Kongresses französischer Kriegsteilnehmer in Montmedy sprechen.

Die leitenden Gedanken der belgischen Regierung.

Paris, 19. Sept. Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt auf Grund von Unterredungen mit mehreren sehr gut unterrichteten Politikern die leitenden Gedanken der belgischen Regierung in der Ruhr- und Reparationsfrage wie folgt formulieren zu können:

1. Die Reparationsfrage muß von ihrer wirtschaftlichen Seite entlastet werden, ohne daß der politischen Bedeutung übertriebene Bedeutung beigegeben wird. Die Lösung, der man zuneige, sehe voraus, daß Deutschland sich bereitfinden werde, für Rechnung seiner Gläubiger zu arbeiten. Für diesen Zweck erweise sich die Gewalt als unzulänglich. Gewalt sei zum Ziel nicht angemessen, wo dieses Ziel Arbeit von Seiten der anderen verlange. Der gemeinsame Sieg sei noch nicht vollständig in dem Augenblick, wo man den Besiegten in der Hand habe. Die Stunde des entscheidenden Sieges werde erst schlagen, wenn es den Befähigungsmächten gelänge, in Deutschland den Wunsch zu erwecken, freiwillig die Verpflichtungen zu erfüllen. Diesen Wunsch zu befeuern, sei Sache Stresemanns bei den Verhandlungen, die er seit einiger Zeit anzuknüpfen sich bemühe.

2. Wann würden diese Verhandlungen beginnen? Nicht bevor der passive Widerstand in Deutschland ein Ende genommen habe, und in dieser Einsicht seien keine Ausflüsse möglich. Deutschland müsse den Anfang damit machen, indem es die Organisation des passiven Widerstandes zugrundeliegenden Bestimmungen zurückzieht, da der Widerstand ja die eigentliche Verneinung jenes oben bezeichneten Erfüllungswillens darstelle.

3. Nach Durchschreitung dieser Etappe handle es sich darum, einen regelmäßigen Friedensvertrag zu diktieren. Die belgische Regierung habe das Gefühl, daß die technischen Studien nicht würden vernachlässigt werden, wenn es sich darum handle, die Grundzüge für die Schlußregelung zu bestimmen. Das bedeute, daß sie ein System vorschlage, bei dem die Zahlungsfähigkeit Deutschlands dahin festgestellt werde, daß es die Verzinsung eines Kapitals im Gegenwert von 50 Milliarden Goldmark ermögliche und bei dem die verjährten Jahreszahlungen durch den Ertrag gewisser Monopole garantiert seien. Man brauche nicht mehr zu betonen, daß die belgische Regierung überzeugt sei, die Verhandlungen über den Friedensvertrag in voller Ideengemeinschaft mit Frankreich, England und Italien einzuleiten. Keiner der Alliierten dürfe außerhalb der Verhandlungen mit Deutschland bleiben.

4. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß Deutschland die Sicherheitsfrage mit der Reparationsfrage werde zu vermengen suchen. Es habe bereits einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Schutzpakt in Vorschlag gebracht, in dem es neben den Alliierten und den Vereinigten Staaten und neben der Schweiz und Holland einen Platz finde. Die belgische Regierung habe es nicht für zweckmäßig, diesen Weg zu beschreiten. Sie sei der Ansicht, daß Belgien seine Sicherheit mit seinen eigenen Mitteln und in den Verträgen suchen müsse, die es mit seinen Alliierten abgeschlossen hat.

Die Lebensmittelversorgung im besetzten Gebiet.

Mainz, 19. Sept. Zur Erörterung der Frage der Lebensmittelversorgung hat der französische Provinzdelegierte der Provinz Rheinhessen, Oberst Bastiani, eine Anzahl Wirtschaftsvertreter zu einer Konferenz geladen. Der Oberst empfiehlt, heute schon Maßnahmen zu treffen. Es sei zu erwarten, daß beide Regierungen hierüber zu einer Einigung kämen. Die Errichtung staatlicher Lager von Nahrungsmitteln an verschiedenen Plätzen sei geboten. Man werde zur Heranschaffung Erleichterungen gewähren. Kommerzienrat Kronenberger bemerkte, daß sich die Errichtung derartiger Lager erübrige, da sie durch den Großhandel bereits vorhanden seien. Nur solle man mit dessen Vertretern die Frage der Beschaffung der notwendigen Gelder beraten. Die Franzosen beabsichtigen, diese Besprechungen fortzusetzen.

Die Devisenverordnung im besetzten Gebiet ungültig.

Koblenz, 19. Sept. Die Interalliierte Rheinlandkommission macht bekannt, daß die vom Kommissar für Devisenverfassung erlassene Verordnung, betreffend die Ablieferung bzw. Annahme ausländischer Devisen und Effekten, im besetzten Gebiet keine Anwendung finden darf, da diese Verordnung der Rheinlandkommission zur Genehmigung nicht vorgelegen hat.

Die Schaffung eines wertbeständigen Geldes.

Berlin, 19. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gab in einem kleinen Kreise von Pressevertretern Erläuterungen über die Schaffung eines wertbeständigen Geldes, die sich in folgenden Gedanken gängen bewegten: Bei der gegenwärtigen Entwicklung unserer Wirtschaftsverhältnisse wird es nur möglich sein, eine wertbeständige Währung zu schaffen, wenn das Defizit im Reichshaushalt beseitigt wird. Während im Frieden der Geldumlauf rund fünf Milliarden betrug, stellt der heutige Papiergeldumlauf in Gold umgerechnet etwa 150 bis 200 Goldmillionen dar. Daß die Deutsche Volkswirtschaft heute mit diesem minimalen Betrag auskommt, ist wohl darauf zurückzuführen, daß sich der Umlauf in einem außerordentlich schnellen Tempo vollzieht und außerdem wohl ein ganz erheblicher Teil von Devisen innerhalb der Wirtschaft vorhanden ist. Anders dagegen die Staatswirtschaft. Ihre Ausgaben haben sich ständig vermehrt, die Einnahmen unter der Geldentwertung ständig Einbuße erlitten. Es muß also ein Programm geschaffen werden, in bestimmter Zeit zur Deckung des Defizits zu kommen. Bis zu dieser Zeit muß die schärfste Einschränkung der Staatsausgaben erfolgen. Unter dieser Voraussetzung könne man annehmen, daß bei einer gewissen Stabilisierung der Wirtschaft die Ausgaben in die Einnahmen hineinwachsen und ein Gleichgewicht hergestellt wird. Die Reichsbank selbst wird wie im Frieden die Funktion einer reinen Goldnotenbank ausüben. Für die Übergangsfrist oder für 3 bis 4 Monate soll eine Währungsbank gegründet werden, die bestimmte Einnahmen aus der Wirtschaft erlangt und die dem Reich die nötigen Noten zur Verfügung stellt, die das Reich zur Deckung seiner Ausgaben benötigt.

Der Erfolg der Devisen-Razzia.

Berlin, 19. Sept. Bei der gestrigen Devisen-Razzia in den Berliner Kaffeehäusern wurden neben einer Reihe anderer Summen als Hauptbeute 3120 Dollar, 36 englische Pfund, 373 holländische Gulden, 1402 Schweizer Kronen und 475 Schweizer Franken beschlagnahmt.

Zollerhöhungen.

Berlin, 19. Sept. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich gestern mit dem Entwurf einer Verordnung über Zollerhöhungen. Der Entwurf sieht auch die Einführung von Zöllen bei jetzt zollfreien Waren, und zwar in der Hauptsache bei solchen Waren, die entweder nur dem Luxus dienen oder deren Einfuhr unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen als entbehrlich zu bezeichnen ist. Bei den Zollerhöhungen soll eine Detailabgrenzung des Zolls um etwa 33 1/3 bis 50 Prozent stattfinden. Neue Zölle sind in Höhe von 100 Prozent vorgesehen. Im allgemeinen Rhythmus der Ausschuss der Regierungsvorlage an.

Dr. Wirths russische Geschäfte.

London, 19. Sept. Reuters meldet aus Moskau, der frühere Reichskanzler Dr. Wirth habe von der Sowjetregierung außerordentlich umfangreiche Konzessionen erhalten, darunter die Ausbeute von vier großen Waldungen westlich von Rbinsk, Bollendung einer Bahnlinie nach dem Kaspischen Meer und Errichtung zahlreicher Sägmühlen. Es soll sich um die größten Konzessionen handeln, die bisher von der Sowjetregierung erteilt worden sind. Der Vertrag lautet auf 25 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung von 10 Jahren. Kravlin wird in etwa 14 Tagen in Berlin eintreffen und von dort nach London weiterreisen.

Die angeblich bevorstehenden Kämpfe.

Berlin, 19. Sept. Die „Rote Fahne“ veröffentlichte heute mittags eine Notiz, wonach die ausländischen Vertreter in Berlin in den letzten Tagen von rechtsstehender Seite auf bevorstehende größere Kämpfe in Berlin aufmerksam gemacht worden seien und infolgedessen beabsichtigten, ihre Familien von Berlin nach dem besetzten Gebiet oder sonst außerhalb Deutschlands zu köiden. Von ausländischer Seite wird uns diese Notiz als grober Unsinn bezeichnet. Die Besetzung der „Roten Fahne“ entbehre jeder Grundlage. Von irgendwelcher Bedeutung innerhalb der Auslandsvertretungen kann, wie das Auswärtige Amt verifiziert hat, keine Rede sein. Detailmäßige Peleren sind bisher überhaupt nicht geäußert worden. Die Veröffentlichung der „Roten Fahne“ ist daher nur geeignet, den Kredit Deutschlands aufs härteste zu gefährden und muß infolgedessen als außerordentlich schädlich bezeichnet werden.

Ausstand im Wolffschen Telegraphen-Bureau.

Die Angestellten des Wolffschen Telegraphenbureaus in Mainz und Wiesbaden sind wegen ihrer unzureichenden Gehälter in den Ausstand getreten. Infolgedessen ließ uns das amtliche deutsche Nachrichtenbureau, auf das wir in der jetzigen Zeit der Telefonsperre hauptsächlich angewiesen sind, heute fast ganz im Stich. Erst kurz vor Redaktionsschluss wurden uns einige unwichtige Nachrichten geliefert. Wir hoffen, daß diesem untraglichen Zustand in der Nachrichtenübermittlung eventuell durch ein Eingreifen des Reiches, schnellstens ein Ende bereitet wird.

Generallstreik in Freiburg.

Freiburg, 19. Sept. Obwohl die gestern geführten Verhandlungen mit den Arbeitgebern unter dem Vorbehalt eines Landeskommissars für die Arbeiterchaft zufriedenstellend abschlossen, beizog eine gestern im Landesgewerkschaftshaus abgehaltene Versammlung der Betriebsräte und Kartelldelegierten die Ausrufung des Generallstreiks, da inzwischen als neue Forderung das Verlangen aufgestellt worden war, die Schulpolizei aus Lörrach abzurufen. Der Generallstreik ist heute hier in Wirklichkeit getreten. Auch in anderen Orten des Bezirks Freiburg ist es zu vollständiger Arbeitseinstellung gekommen. Der Eisenbahnverkehr ist nicht unterbrochen, er leidet aber erhebliche Verzögerung, weil die Werftstättenarbeiter sich dem Generallstreik angeschlossen haben. Von den Zeitungen ist nur die sozialdemokratische „Volkswacht“ erschienen. Bei den Demonstrationen vor dem Rathaus wurden gestern Abend zwei Personen verletzt.

Freiburg, 19. Sept. Nach der Verhängung des Ausnahmestandes in den oberbadischen Amtsbezirken am gestrigen Nachmittag ist wieder Ruhe eingetreten, doch bleibt die Lage nach wie vor unsicher. Man hat den Eindruck, daß sich die älteren, ernsthaften Arbeiter mehr zurückhalten, während junge, unruhige Burschen sich herausfordernd benehmen. Bei einer Streik in der Nähe von Lörrach und Umgebung gelang es der Polizei, einige Hauptstreikführer, die zum Teil bewaffnet waren, zu verhaften. Die Schulen sind geschlossen. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk freilich in Lörrach. Die ganze Bewegung ist heute ausdrücklich politischer Charakters.

Eine Warnung der badischen Gewerkschaften.

Mannheim, 19. Sept. Zu den Vorgesängen in Oberbaden erläßt der Landesauschuss Baden der Freien Gewerkschaften eine Warnung und Mahnung, in der er die Verantwortung für die blutigen Vorgänge in Oberbaden ablehnt, die durch das Vorgehen verantwortungsloser linksradikaler Ausschüsse entstanden sind. Der Landesauschuss ermahnt die organisierte Arbeiterchaft, allerorts dafür Sorge zu tragen, daß nur legale Mittel im Kampf um die Existenzbedingungen benutzt werden und warnt davor, der politischen Drahtzieher, die nur im trüben Wasser wühlen und die schon vorhandene Erregung der Massen unter Anwendung demagogischer Mittel zur Siedehitze steigern, Folge zu leisten.

Die Ausschreitungen der Erwerbslosen in Groß-Gerau.

Groß-Gerau, 19. Sept. Die hiesigen Erwerbslosen, denen zurzeit Unterstützungsgelder nicht ausgezahlt werden konnten, haben laut „Groß-Gerauer Tagblatt“ das Kreisamt besetzt und ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei, zum Vertreter ihrer Interessen in das Amt hineingebracht, da sie der Ansicht waren, daß das Kreisamt die Gelder wohl vorrätig habe, damit aber nicht herausrücken wolle. Sie haben dann weiter an die Firma Doppel in Rüsselsheim das Ersuchen gerichtet, Notgeld zu drucken, und da die Firma dieses Ansinnen ablehnte, beschlossen, nach den Doppelwerken zu ziehen und den Druck von Notgeld durch die Firma mit dem Firmenaufdruck zu erzwingen.

Der griechische Entschuldigungsbefehl.

Athen, 19. Sept. Gestern vormittag stattete der griechische Ministerpräsident in Ausführung der Beschlüsse der Vorkonferenz der italienischen, englischen und französischen Vertreter den geforderten offiziellen Entschuldigungsbefehl. Wegen des Zwischenfalls von Janina ab. Bei der Einfahrt der Reichen der Opfer, die gleichfalls gestern in Vrevela stattfand, bezeugten zwei griechische Infanteriekompanien und ein Torpedoboot die militärischen Ehren.

Die Untersuchungskommission in Albanien.

Berlin, 19. Sept. Die internationale Untersuchungskommission unter Führung des japanischen Obersten Shibuya ist gestern in Janina eingetroffen und begann sofort mit ihren Nachforschungen nach den näheren Umständen der Ermordung der italienischen Mission bei der Grenzfestungskommission.

Das Militärdirektorium in Spanien.

Madrid, 19. Sept. Das Militärdirektorium hat alle separatistischen Kundgebungen und das Abhängen separatistischer Fahnen sowie das Tragen separatistischer Abzeichen bei strengen Strafen verboten. Eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise ist beabsichtigt. Ferner verläutet, daß das Direktorium einen Kredit von 44 Millionen Pesetas für die Fortführung der Operationen in Marokko fordern werde.

(11. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ein Sommernachtstraum.

Erzählung von Artur Brausewetter.

Sie senkte das Auge bestürzt zur Erde, sie antwortete nichts.

„Es gibt Fesseln, die kein Simson sprengen kann, heilige Fesseln, in denen wir haften mit unserm ganzen Sein, mögen sie auch unserm rücksichtslosen Willen und Wünschen drückend erscheinen. Freilich kommen Augenblicke, da meinen wir, wir könnten, wir müßten sie sprengen! Und wenn wir's täten, wir würden aufatmen, glücklich uns fühlen, wie neugeboren, ja, wir würden die Wunden vergessen, die ihre Sprengung uns verursacht. Aber das wäre alles nur für Augenblicke. Zulezt würden wir an diesen Wunden verbluten, rettungslos, und uns geschähe recht!“

So ernst er gesprochen, ein so heiliger Eifer durchglühte sein Gesicht. Sie erkannte den Mann nicht wieder, mit dem sie in der Eisenbahn zusammen gefahren, der sich nicht genug hatte tun können in allerlei Scherzen und Späßen.

Er schien zu erwarten, daß sie ihm entgegenkäme. Aber sie verharrte in sinnendem Schweigen.

„Wissen Sie übrigens,“ fuhr er in etwas schnellerer Rede fort, „daß ich daselbst gedacht, was Sie vorhin ausgesprochen? Angefaßt dieses alten Schlosses, in dieser Luft, in der ich so frei und glücklich geatmet, stürmte es auf mich ein mit unwiderstehlicher Gewalt: Was hindert mich, frei zu sein und ungebunden wie einst? Wozu den Zwang von dir und die Bande, die da draußen dich halten!“

Aber sehen Sie, das sind Träume! Jene Sommernachtsträume, die wir im Ernste des Lebens und unter dem Drucke alltäglicher Pflichten so gerne träumen, am liebsten dann, wenn die Natur in ihrer feiernden Größe und Schöne zu uns spricht und uns die ganze Seele löst. Dann fühlen wir uns so gehoben, so wagemutig, als gäbe es keine Nacht mehr

Reparationsfrage und Völkerbund.

Genf, 19. Sept. Die Reparationsfrage, die nach der Beilegung des griechisch-italienischen Konflikts auf die Verhandlungen in Genf einen unsichtbaren Druck ausübt, kam gestern in der zweiten Kommission des Völkerbundes zum erstenmal öffentlich zur Sprache, und zwar durch den Vertreter Südafrikas. Bei der Behandlung des Berichts der Finanzkommission empfahl er nämlich die Annahme einer Entschließung, worin die Versammlung aufgefordert wird, auch ihrerseits sich zum Reparationsproblem zu äußern und auszuwirken, daß es schwer auf die internationale Lage und die Arbeiten des Völkerbundes einwirke und daß eine rasche Lösung dieser Frage erwartet werde. Im Laufe der Beratungen machte der japanische Vertreter die diplomatische Bemerkung, es sei Hoffnung vorhanden, daß für eine Lösung der Reparationsfrage bald die Basis gefunden werde.

Eine neue Abrüstungskonferenz?

London, 19. Sept. Nach einer Neuermeldung aus Washington hat die amerikanische Regierung Großbritannien, Frankreich und Japan den Vorschlag zur Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz unterbreitet, um eine Aussprache über das Problem des Stillen Ozeans und die Frage der Abrüstung der Untersee- und Luftfahrtflotte herbeizuführen.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Regelung von Fragen des kommunalen Abgabenrechts.

haben nach Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden die Minister des Innern und der Finanzen u. a. Nachstehendes verfügt: Die nach Artikel 1 § 5 des Gesetzes zur Regelung verschiedener Fragen des Kommunalabgabenrechts den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestattete Anpassung der für das Rechnungsjahr 1923 beschlossenen Zuschläge zu den vom Staat veranlagten Realsteuern sowie der Sätze besonderer Realsteuerverordnungen an die Geldwertänderung darf nach seiner höheren als der jeweils vom Staatsministerium auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Anpassung der Steuerbefehle an die Geldwertänderung vom 31. Juli 1923 (GS. S. 361) festgesetzten, wohl aber nach einer darunter bleibenden Verhältniszahl — nach einem Bruchteil der vom Staatsministerium festgesetzten — vorgenommen werden. Von der Erhöhung ist selbstverständlich nur so weit Gebrauch zu machen, als das nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen der jeweiligen Wirtschaft unerlässlich ist. Das Wandlungsverhältnis kann bei den einzelnen Steuerarten ungleich bemessen werden. Durch das mit Art. 1 § 5 des Gesetzes angeordnete Verfahren zur Anpassung an die Geldwertänderung, das nach § 9 a. a. O. auf die Umlagen der Provinzen (Bezirksverbände) und Landkreise sinngemäß Anwendung findet, sind den Gemeinden und Gemeindeverbänden die umständliche und oft auf Schwierigkeiten stößende Beschaffung über Nachtragsumlagen erspart, wie sie in letzter Zeit infolge des durch die Geldwertänderung hervorgerufenen rein zahlenmäßigen Anschwellens der Ausgaben häufig notwendig geworden sind. Fortan werden Nachtragsumlagebeschlüsse, sofern auf geeigneter Grundlage ein ausreichendes Wandlungsverhältnis gefunden wird, nur noch ausnahmsweise erforderlich sein und sich im wesentlichen auf die Fälle beschränken können, in denen es sich um die Erfüllung von Aufgaben handelt, die im Lauf des Rechnungsjahres neu hervortreten und daher in dem festgesetzten Haushaltsplan und im Umlageverteilungsbeschluss noch nicht zum Ansatz gekommen sind. Nach Art. 1 § 5 des Gesetzes hat Art. 1 § 5 auf die Gemeindezuschläge zu der vom Staat veranlagten Grundvermögenssteuer im Sinne des Gesetzes vom 14. Febr. 1923 (GS. S. 28) keine Anwendung zu finden, weil sich hier der Einheitszins, zu dem die Gemeindezuschläge erhoben werden, gemäß § 2 Nr. 1 des Gesetzes zur Anpassung der Steuerbefehle an die Geldwertänderung vom 31. Juli 1923 (GS. S. 361) wandelt und die Absicht des Gesetzgebers gemäß § 2 Nr. 2 a. a. O. dahin geht, daß die beschlossenen Gemeindezuschläge in unveränderter Höhe auch zu dem jeweils erhöhten Einheitszins zu erheben sind. Nach der weiteren Vorschrift des Art. 1 § 6 findet Art. 1 § 5 auch auf die Lohnsummensteuer, die eine Gemeinde nach Maßgabe einer besonderen Gewerbesteuerordnung erhebt, keine Anwendung, weil die Lohnsummen, von denen diese Sondersteuer in Hunderten erhoben wird, schon ihrerseits der Geldwertänderung folgen. Näheres hierüber kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstraße 23, erfahren werden.

— Wasser-, Gas- und Strompreiserhöhungen. Im Anhangenteil ist eine Bekanntmachung des Magistrats über neue Wasser-, Gas- und Strompreise veröffentlicht.

— Ein einseitiger Multiplikator für den Wiesbadener Geschäftverkehr. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V., schreibt uns: Um den großen Wirrwarr zu beilegen, der in der hiesigen Geschäftswelt durch die Anwendung der verschiedenen Arten von Multiplikatoren entstanden ist, hat der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ als Spitzenorganisation aller kaufmännischen Branchen die Einführung eines einseitigen Multiplikators vereinbart. Er wird zum erstenmal heute Donnerstag, den 20. September, ausgegeben. Zu seiner Festlegung ist eine besondere Kommission gebildet, die täglich zusammentritt. Die gesamte Kaufmannschaft wird erucht, nach dieser von den einzelnen Berufsverbänden einstimmig gebilligten Vereinbarung zu verfahren. Sie liegt ebenso sehr im Interesse der Kaufleute, wie auch in dem des laufenden Publikums, das dann nicht mehr genötigt ist, bei seinen Einkäufen in jedem Geschäft mit anderen Schließelschlüsseln zu rechnen. Die durch die Vereinigung der hiesigen Kaufmannschaft offiziell festgelegte einseitige Entwertungsschlüsselzahl wird sich daher auch hier wie in vielen anderen Städten bewähren. — Um auch den Anforderungen der Behörde gerecht zu werden, ist es selbstverständlich Voraussetzung, daß die Geschäftsinhaber den täglichen Multiplikator in ihren Schaufenstern und Geschäftsräumen deutlich sichtbar anbringen.

— Vom Wochenmarkt. Heute Donnerstag war die Anfuhr gut. Es stellten sich Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise, nach Millionen Mark berechnet, wie folgt: Weizen 1 bzw. 1.5, Roggen 2 bzw. 2.5, Weizen 1 bzw. 1.5, Rüböl 1 bzw. 1.5, gelbe Rüben 0.800 bzw. 1.2, rote Rüben 1.5 bzw. 2, Spinat 1.5 bzw. 2-2.5, Brumetohl (hiesiger) 1.5-3 bzw. 2-4, grüne Stangenbohnen 2.5 bzw. 3.5, Zwiebeln 2 bzw. 2.5, Tomaten 2 bzw. 3, Äpfel 0.600-1 bzw. 0.700-2, Birnen 1-4 bzw. 1.5-6, Zwetschen 1-1.2 bzw. 1.2-1.5, alles per Hund, Erdbeeren 1-2 bzw. 1.5-3, Rausch 0.800-1 bzw. 1-1.5, Sellerie 1-4 bzw. 1.5-6, Kohlsalat 1-1.5 bzw. 1.5-2, Endiviesalat 2 bzw. 2.5, Gurken 1-4 bzw. 1.5-6, alles per Stück.

— Freie Zuckermischkaffee. Nach einer Korrespondenzmeldung hat das Reichsstatistikamt einem Geheimplatz des Reichsernährungsministers zugestimmt, der für das Wirtschaftsjahr 1923/24 die Einführung der freien Zuckermischkaffee vorläufig mit der Begründung des Ausschusses, daß der Zuckerrückbau hinreichend würde, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken und daß von einer weiteren Fortführung der Zuckermischkaffee eher ein erheblicher Rückgang des Rübenbaus zu befürchten sei. Um die unbedingte Gewähr zu haben, daß der Zucker in erster Linie der Bevölkerung zugute kommt, steht der Entwurf vor, daß die Zuckermischkaffee verteilt werden sollen, einen bestimmten Teil ihrer Erzeugung für einen bestimmten Termin als Rücklage aufzuheben. Die Rücklage soll nur mit Genehmigung des Ernährungsministers in Verkehr gebracht werden dürfen. Um die Spekulation des Zuckers zu verhindern, ist eine besondere Handelsverabreichung für Zucker vorgelegt.

— Bekandenaufnahme von Edelmetallen. Der Kommissar für Denkschriften hat am 11. September 1923 eine Bekandenaufnahme von Edelmetallen angeordnet (Reichsanzeiger Nr. 211 vom 12. September 1923). Zur Anweisung sind alle natürlichen und künstlichen Personen verpflichtet, welche Edelmetalle und deren Legierungen in Form von Münzen, sowie Rohmetalle in jeder Form, Halbfabrikate, Bruch und Abfälle in einem oder mehreren Gewerken, auch auf dem Transport oder unter Zollverschluss haben. Gegenstände aus Gold- und Silberdoubles sind nicht anmeldepflichtig. Die Anmeldung hat bei der Handelskammer, mit dem 12. September als Stichtag, bis längstens 21. September 1923 zu erfolgen.

— Kindererziehungen. Es hat sich als dringend notwendig herausgestellt, daß alle Fürsorgemaßnahmen für die Jugend von den beteiligten amtlichen Stellen möglichst einheitlich und gemeinschaftlich durchgeführt werden. Darum soll von jetzt ab auch bei den Kindererziehungen ein enger Zusammenarbeiten der mit der Wohlfahrtspflege betrauten amtlichen Stellen mit den Schulbehörden angestrebt werden. Es liegen bereits wertvolle Erfahrungen und Erfolge auf diesem Gebiet vor. So wird gerade die seit Jahren durchgeführte Kindererziehung von dem Zentralausschuss für deutsche Auslandskinder und seinen Unterstellen in enger Zusammenarbeit mit den Schulbehörden betrieben.

— Obstpreise. Das Gemeindeobst wurde in den Dreierzeiten des Ländchens in den letzten Tagen öffentlich veräußert, allerdings etwas früh, aber bei den immer mehr überhand nehmenden Obstschälen ließ sich der Verkauf nicht länger hinausschieben. Viele Steigerer schienen diesmal gar nicht zu überlegen, was die Summen bedeuten, die sie beim Bieten in Anwendung brachten. Infolgedessen stieg sich 1 Zentner Apfel am Baum 30 bis 60 Millionen Mark.

in der Welt, die uns widerstehen könnte. Dann träumen wir Unmöglichkeiten zu Wirklichkeiten. Und — gibt es einen schöneren Sommernachtstraum als diesen hier? Er wies auf das Bild, das vor ihnen lag.

VII.

Auf leisen Schwingen war die Nacht herangekommen, sie hatten es nicht gemerkt. Aber die Landschaft, die bis in die bergige Ferne sich ausbreitete, war der Mond emporgestiegen, ihre ungemessene Weite mit seinem weichen Lichte umfänglich, ihre Reize mit seinem Zauber verklärend. Mit leisem Silberglanz schimmte sein Widerschein auf den Fluten des laut rauschenden Nedars, strahlte er zurück von den träumenden Hügeln.

So klar lag die Welt vor ihnen, so tief und unergründlich zugleich unter dem himmelhohen Sternenzelt. Und so nachdenklich schaute das alte Schloß hinunter ins weite Tal, im Zauber seiner Majestät, den es in seinen glorreichen Zeiten nie so ausgelöst hatte wie nun seine Ruine in der einsamen Mondnacht. Wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit war das alles.

Und an diesem Bilde hing das Auge des Fräuleins wie gebannt von seiner magischen Gewalt, und der Glanz in diesem Auge wurde feuchter und feuchter, und die kleine Hand, die zu ihm langsam emporgriff, zitterte merkbar.

„Gibt es einen schöneren Sommernachtstraum als diesen hier?“ wiederholte Ruppert, ihrem Blick begnend.

„Ja,“ sagte sie leise, „ein Traum wie dieser ganze Nachmittag, diese ganze, seltsame Reise —“

„Und in solch einem Sommernachtstraum,“ fiel er ihr ins Wort und machte einen Versuch, in den alten scherzhaften Ton zurückzufallen, da treiben die bösen Geister mit den ehrlichen Menschen ihr Spiel, da erhebt sich aus den Tiefen des Nedars der Kobold Pud, und von den Hügeln und Wiesen tanzen die Elfen herbei, und aus dem Fasse da unten steigt

Perkeo hervor, der tüftliche, und in unsichtbaren Händen trägt er den feurigen Schloßwein. Und ohne daß man es weiß, hat man ihn getrunken, und dann erwachen seltsame, wunderliche Ideen, und brausen und gären einem durch den Kopf, wie es so alles anders sein müßte und könnte und wie schön und herrlich es dann wäre auf dieser Welt! Und wenn man erwacht aus dem süßen Rausch, dann ist alles geblieben, wie es war, und das Ganze war nichts als ein schöner Traum.“

„Nein,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „nichts anderes, es ist eben zu schön, es kann nicht anders sein.“

„Und so traurig einen auch manchmal das Erwachen ankommt, wir wollen ihnen danken, den freundlichen Geistern, die in des Lebens Einerlei uns dann und wann diese Träume bescherten. Wer wollte ohne sie leben? Ich keinen Augenblick! Und Sie — seien Sie offen in dieser Stunde: wenn jetzt solch ein kleiner Geist dort aus den Büschen zu Ihnen träte und sagte: „Ich bin der Geist des Nedars, ich habe mich in Basel versteckt, als du mich suchtest. Ich habe deinen Papa aus dem Abteil herausgelockt und an den Rodschöhen festgehalten, als er wieder einsteigen wollte. Ich habe dich mit dem fremden Manne in die weite Welt geschickt.“ — würden Sie ihm zürnen, dem kleinen Geiste, könnten Sie ihm böse sein?“

„Nein, nein,“ erwiderte sie sehr schnell. Aber als er die Hand nach ihr ausstreckte, da trat sie einen Schritt zurück und hob wie abwehrend beide Hände ihm entgegen.

„Und wenn wir morgen beide auseinander gehen und wir uns dann nie wiedersehen — niemals mehr, werden Sie es bedauern, diese Fahrt mit mir nach Heidelberg gemacht zu haben?“

Sie antwortete nicht, aber über ihrem bleichen Antlitz lag ein weicher Schimmer, der deutlicher zu ihm sprach, als Worte es je vermöchte.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Niesenbrände in Kalifornien.

Die letzten Meldungen aus San Francisco besagen, daß im Gebiet von Sonoma (Kalifornien) die Wälder auf allen Gebirgszügen in Flammen stehen. Die Bevölkerung ist auf der Flucht. Zahlreiche Häuser und landwirtschaftliche Gebäude sind zerstört. Das Feuer nimmt noch immer an Ausdehnung zu. Man befürchtet, daß schon ein halbes Duzend Städte gänzlich zerstört seien. Die Städte Sutter Springs und Johnsbury stehen ringum in Flammen.

Eine große Feuerbrunst ist in Berkeley (Kalifornien) am 17. September ausgebrochen und hat 35 Grundstückskomplexe zerstört, die etwa 600 Gebäude umfassen. Der Schaden wird auf zehn Millionen Dollar geschätzt. Zwei Studenten der kalifornischen Universität, von der mehr als die Hälfte zerstört wurde, sind beim Einmarsch eines Daches getötet worden. Es gab ferner zahlreiche Verwundete.

Ein Güterwagen als Schlafwagen. Eine eigenartige Krazia mit Besonderheiten, die unter Umständen erfolgt sind, wie sie wohl selten in Deutschland vorgekommen sind, veranlaßte die Kriminalpolizei auf der Eisenbahn in Italien, auf der sie zuerst viel Gefasels herumtrieb. Die obigen Güterwagen haben sich teilweise dort in die Schienen gegraben, in denen sie sich befinden. Da die Güterwagen die Schienen im Freien und in den Tündern ungenügend gemacht hat, ludete sich eine Gesellschaft von Beamten und Passagieren einen leeren Güterwagen aus, den sie als Schlafwagen herstellten. Dort wurden sie bei einer Krazia von den Kriminalbeamten entführt. Die Polizeibeamten hörten nicht den feldischen Schlafwagen der Anführer — es waren 15 Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren und 5 Frauenzimmer — sondern sie verließen den Wagen, spannten eine Lokomotive darauf und dampften in der 6. Richtung zum Bahnhof an der Distanzstation, wo sich bekanntlich eine französische Wache als Schutzposten befindet. Nachdem die Wache sich davon überzeugt hatte, daß

die lebende Kraft des Eisenbahnwagens ohne Bedenken zur Ausfuhr ins unbesetzte Gebiet freigegeben wurde, wurde der Transport zum Sammelbahnhof auf den Waldhof befördert, wo der grüne Wagen zur Überführung der Insassen ins Untersuchungsgefängnis wartete.

Zwei Personen durch Messertische getötet. Bei Messertischen in Mannheim haben zwei Personen ihr Leben eingebüßt. Bei einer Schlägerei vor einer Wirtschaft in Kedarau wurde der verheiratete 44 Jahre alte Maschinenarbeiter Leopold Dopplinger durch mehrere Messertische in den Rücken derart verletzt, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist. 5 Personen von Kedarau wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Ebenfalls in Kedarau wurden der verheiratete 46 Jahre alte Schlosser Jakob Schaffner und sein 18 Jahre alter Sohn von dem im gleichen Hause wohnenden Fabrikarbeiter Wilhelm Seitz durch mehrere Messertische lebensgefährlich verletzt.

Zur Brandkatastrophe in Wollersheim. Der Brand in Wollersheim, über den wir bereits gestern berichtet haben, ist eine der größten Brandkatastrophen der letzten Jahre in Baden. Bei den 23 Geschädigten handelt es sich zum größten Teil um kleine Landwirte und Arbeiter, die nur geringe Vermögen hatten, so daß viele vollkommen mittellos dastehen. Durch die Brandkatastrophe sind etwa 100 Personen obdachlos geworden, die zunächst bei Bekannten und Verwandten untergebracht wurden. Der bis jetzt festgestellte Gebäudeschaden beträgt nach Friedensrechnung 242 000 Goldmark. Zur Beseitigung der Ruine soll eine Sammlung in ganz Baden eingeleitet werden.

Tapfere im italienischen Königshaus. Nach der 21jährigen Prinzessin Rasolda ist auch die 14jährige Prinzessin Giovanna schwer erkrankt. Der amtliche Bericht meldet, daß diese beiden Töchter des italienischen Königspaars an Typhus erkrankt sind. Die katastrophale Entwicklung der Krankheit bei der Prinzessin Rasolda scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Infolge der schweren Erkrankungen ist die auf den 15. d. M. angelegte gemeinsame offizielle Zeremonie des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Belgien auf den 4. November verlegt worden.

350 Millionen gestohlen. Der in Wien geborene Anton Hammer emigrierte einem Hamburger Bankgeschäft ausländische Zinsscheine, Schecks und Banknoten im Werte von 350 Millionen. Die Bank legte auf die Ergreifung ihres Angeklagten und Herbeiführung der Werte eine Belohnung von mehreren Millionen aus.

Edelster Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Vertreter: Ed. Friedrich, Wiesbaden, Schornhorststr. 4.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Hermann Zeltz.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Zeltz; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Scharlachbergischen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Neue Wasser-, Gas- und Strompreise.

Infolge weiterer Erhöhung der Herstellungskosten werden die allgemeinen Tarifpreise für die nach dem 18. d. M. durch Ableitung der Messer ermittelten Verbrauchsmengen bis auf weiteres wie folgt neu festgesetzt:

1 Kubikmeter Trink- oder Rohwasser	2 500 000 Mf.
1 Kubikmeter Gas	5 000 000 Mf.
1 Kilowattstunde Lichtstrom	9 000 000 Mf.
1 Kilowattstunde Kraftstrom	5 500 000 Mf.

Zur Berechnung der Abfertigung der Gebührenerheber wird gebeten, die Rechnungsbeträge bereitzustellen.

Wiesbaden, den 20. September 1923.

Der Magistrat.

Anpassung der Gebühren für die Hausmüllabfuhr und Kanalbenutzung an die Geldentwertung.

Die für Monat Juni bekanntgegebenen und für die Monate Juli, August und September um 400 % erhöhten Gebühren für die Hausmüllabfuhr und Kanalbenutzung waren gemäß Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung Nr. 192 vom 31. 8. 1923 in 200prozentiger Höhe zu veranlassen. Infolge der inzwischen eingetretenen außerordentlichen Geldentwertung müssen jedoch zufolge Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung Nr. 209 vom 14. 9. 1923 und mit Genehmigung des Bezirksausschusses Nr. 1013/23/1 vom 15. September 1923 diese Sätze in beabsichtigter Höhe gesenkt werden.

Wiesbaden, den 18. September 1923.

Der Magistrat.

Öffentliche Verdingung

über noch stehende an Mannschaftsgebäude Autopark am Römerwall auszuführenden Arbeiten:

1. Reparatur und innere Verputz- und Anstricharbeiten.
2. Schloßarbeiten: Eiserne Treppengeländer, Pfostenabdeckungen und Aufhängearbeiten.
3. Schloßarbeiten: Einbaureise aus Winkelstahl mit Maschendraht belagert und Stacheldraht-Einfriedigung.
4. Pflanzung und Aufstellung von Rundholzpfosten für die gesamte Einfriedigung des Autoparks am Römerwall.
5. Schreinerarbeiten: Anfertigung von Danseinsätzen u. Zimmertüren.

Die Verdingungsunterlagen liegen beim Reichsvermögensamt Mainz-Stadt, Winterplatz 2, in der Kanzlei, 1. Stock, Zimmer 6, in der Zeit von 9-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. zur Einsicht auf und werden dalebst gegen Erstattung der Vorkaufspreise, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen:

Arbeiten Mannschaftsgebäude Autopark am Römerwall

an 1. bis zum 26. September, vormittags 10 Uhr, an 2. u. 3. bis zum 27. Septbr. 1923, vorm. 10 Uhr, an 4. u. 5. bis zum 28. Septbr. 1923, vorm. 10 Uhr, dem Reichsvermögensamt Mainz-Stadt, Winterplatz 2, einzulegen. Die Eröffnung der Angebote findet in der Parade im Hofe statt.

Aufsichtsfrist: 8 Tage.

F160

Mainz, den 15. September 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Kinephon-Theater

Tannusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Heute letzter Tag!

Das Geheimnis von Schloss Ronay!

Film in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Bruno Kastner.

Drüher und drunter!

Eine echt amerik. Groteske in 2 Aufzügen.

Ab Freitag, den 21. Sept. 1923:

Das Weib auf dem Panther.

In der Hauptrolle: Grete Reinwald.

Fatty im Mädchenpensionat.

Der Löwe ist los.

Amerikanische Original-Groteske in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Die „Literarische Gesellschaft“, E. B., beginnt (wieder in Verbindung mit der Städtischen Kurverwaltung) Anfang Oktober ihr neues, das 19. Vereinsjahr. Auskünfte mit allem Wissenswerten finden sich im Kurhaus und in sämtlichen Buchhandlungen. Die Erneuerung der Mitgliedschaft, die Neuauflage und Einschaltung der Beiträge geschieht in dem Atelier Kumbler-Rehner, Wilhelmstr. 18. F91.

Der Vorsitzende: Hans Olden.



Samstag, 22. September 1923, 8 Uhr, im großen Saal:

Russisches Ballett.

Einmaliges Gastspiel der Primaballerina vom ehemaligen kaiserl. Opernhaus St. Petersburg

H. J. Fedorova

unter Mitwirkung der Solotänzerinnen

Sabine Ress

und

Irene Debo.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister Otto Niesch.

Im Programm Tänze von: Strauss, Ponchielli, Drigo, Puni, Schubert, Wieniawski, Ladow usw.

Eintrittspreise: 40, 30, 20, 15, 10 Millionen Mark. Garderobengebühr: 500 000 Mk. F337

Städtische Kurverwaltung.



Täglich ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens.

Wintergarten Jimmi's Jazz-Band

Kristall-Palast

Führende vornehmste Lichtspiel-

bühne Wiesbadens

Schwalbacher Str. 51. Fernsprecher 829.

Direktion: ARNO BLUM.

Ab Freitag, 21. September 1923:

Uraufführung für Süddeutschland!

Das Abenteuer von Sagossa.

Schauspiel in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

Maria Mintsenty, Jona Mathjasovszky

Heinrich Schroth, Ernst Rückert

Wih. Diegelmann, Margit Barney.

Hierzu:

Der Harold-Lloyd-Film:

„Er“ der Ballspieler.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang 3½ Uhr.

Walhalla.

Der Film der unerreichten Sensationen

Taifun

SOS - SOS - SOS

Amerikanischer Superfilm der Usa

in 7 spannenden Akten.

Spielt in der Südsee u. in San Francisco.

In der Hauptrolle die bildhübsche

Dorothy Philipps.

Aufnahmen von bisher noch nicht gezeigter Vollendung u. eindrucksvoller Wirkung.

Den Anfang macht die neueste

Chaplinade in 2 Akten:

Chaplin als Pfandleiher.

Beginn 4, 6 und 8¼ Uhr.



Schirme

(Damen u. Herren)

Reparaturen schnell u. billigst

Modernisieren. — Helenenstr. 24, Nähe Wellritzstr.

Jumper, Handarbeit, in Wolle und Seide, in größeren u. kleineren Mengen bei

Hass, Dotzheimer Straße 46.

Kein Laden.

Kein Laden.

K.-P. Tanz-Palais

Intime Künstlerspiele

Schwalbacher Straße 51.

Heute Donnerstag,

20. Sept. 1923:

Drunter und drüber

unter Mitwirkung

der gesamten Künstlerschar

und des berühmten

Tanz-Orchesters

Frederik Volkmann

Blumenschlacht

Überraschungen, Kotillon.

Gesellschaftstoilette erwünscht.

Leichtbenzin

lanfend ab Lager

lieferbar.

Adam Hofmann,

Koblenzstraße 6.

Großes Quantum reiner Alkohol

(100%) preiswert zu verl.

Kob. zu erfragen

Bermittlungs-Zentrale

Brüggemann u. Kohl,

Dohbeimer Straße 109, 2.



Samstag, den 22. Sept. 1923:

Abschieds- und Benefiz-Abend

für

Brothers Waldemar

sowie

Ehren-Abend

für

Heinz Berton.

12

erstkl. Varieté- und

Kabarett-Attraktionen.

Tanz!

Tischbestellung

rechtzeitig erbeten.

Thalia

HEUTE

zum letzten Mal!

Lya Mara

in dem Tolstoi'schen

Filmroman

Katjuscha Maslowa

(Auferstehung).

Ab morgen Freitag:

Der große

Gesellschaftsfilm

Das rollende Schicksal

Ein Spiel aus d. Leben

in 6 Akten

mit der hervorragenden

englischen

Filmdarstellerin

Colette Brettel,

Elisabeth Kürty

Ernst Rückert

Charles Willy Kaiser

Anfang Wochentags

4 Uhr.

Garantiert rein 730/40 Leicht-

Benzin - Benzol

gibt ab in großem und kleinem Quantum

W. MICHEL, Frankfurter Straße 50.Wir kaufen für Fabrikbedarf
Gold • Silber • Platin
in Bruch und Gegenständen.**Krebs & Stroh, Karstraße 27, 2.**
Generalvertretung der
Silberwarenfabrik Otto Kaiser, Hanau.**Ersklassiger****Damenpelzmantel**(Seal, Biber, Feh usw.), schicken Modell, neu oder
tadellos erhalten, für große schlanke Figur zu kaufen
gesucht. Genaue Beschreibung und Preisangabe bis
Freitag mittag unter E. 443 an den Tagbl.-Verlag.**Alte****Briefmarkensammlung**nur von Privat, zu Liebhaberpreisen zu kaufen
gesucht. Gebe auch Lebensmittel in Tausch.

Zigarrenladen Michelsberg 15 oder Schulberg 8, 1 r.

Wir kaufen ständig zu Tagespreisen
jedes Quantum**Altmetalle****Kupfer, Zinn, Blei, Zink usw.**

sowie

Eisen, Lumpen, Papier usw.**Rohprodukten-Fa. Jakob Gauer,**

Helenenstr. 18. Telefon 1832. Helenenstr. 18.

Zahle für saubere**Rheinwein-Flaschen**
Mk. 2000000.—

Vollmer, Adelsstraße 46.

Achtung!

Zahle für 1/2 Liter-Rheinweinflaschen

1 Million 200 000 Markfür Bordeaux-, Sek- und Cognacflaschen
die höchsten Tagespreise.**Bernhardt, Dohheimer Str. 20, Hof rechts.**

Bestellungen werden frei abgeholt.

Unterricht**Esperanto.**Neue Kurse
beginnen Anfang Oktober
in der Volkshochschule.Gründl. Gesang-
und Klavierkurse
erteilt in u. außer dem
Stadte Gena Landsberg,
Güter Straße 69.Ich suche eine gute
Klavierlehrerin.
Off. u. E. 445 Tagbl.-Bl.**Verloren • Gefunden****Gehr hohe Belohnung**
da teures Andenken, dem
ehelichen Finder meiner
goldenen**Armbanduhr**verloren auf dem Wege
Rheinstraße, Bahnhofstr.,
Mayer, Mainzer Allee,
Mittwoch, mittags zwisch.
1 u. 2 Uhr.

Rheinstraße 47, 2. Etg.

Freitag abend

Damen-Handtascheabhanden gel. a. d. Weg
vom Bahnhof bis Wal-
ramstraße 27. Inhalt:
trans. Franz. Toilette,
Kittel u. trans. Wsch. auf
Namen Courrou. Gute
Belohnung bei Abgabe b.
Stutterheim.

Waldramstraße 27, 1.

1 Gold. Gekle. Kleber-
berührte perl. G. a. Bel.
abgab. Walter Straße 9.**Verloren**Dienstag schwarze Brieftasche. Inhalt: Paß,
Scheckbuch usw. Abzugeben gegen gute Belohnung
bei Gemmer, Steingasse 26.**Prima engl. Rußkohlen u. Zechenkoks**
liefert**Kohlenhandlung Heinrich Rohrbasser**
Sedanstraße 8.**Verschiedenes****Reisevertreter**großer Kundenkreis, über-
nimmt noch Vertretung
1. Firma in Stricklingen.
Offerten unter E. 433 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche

Privat-Mittagstisch.

Off. u. E. 444 Tagbl.-Bl.

Spanien.Dame oder Familie, die
dorthin reist, weds An-
schluß eines Bräutl., das
zu Verwandten geht, ge-
sucht. Offerten u. E. 446
an den Tagbl.-Verlag.**Welche Damen**

und Herren

nicht unter 17 Jahren,
sind bereit, sich an der
Auführung von**Schauspielen,****Operetten usw.**zu beteiligen und einem
Reine dieser Art als
Mittagstisch beizutreten? Off.
u. E. 445 Tagbl.-Verlag.

Gutes Piano

zu vermieten. Offerten u.
E. 445 an den Tagbl.-Bl.

Gutes Klavier sofort zu

verm. Frances. oder Gold-
marktschabl. Schöne Aus-
statt 18. L. Stad.**Wer tauscht**3/4 m schwarzes Tuch geg.
3/4 m blaues? Off. unter
E. 445 an den Tagbl.-Bl.

Gebe Kartoffeln

gegen unterhalt. Herren-
fahrrad. Off. u. E. 444 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebe gute Nähmaschine

gegen Damen-Fahrrad.
Dohb. Str. 41. Gb. 1 I

Gebe

prima Anzuchtstoff, sowie
Grammophon gegen aut.
Herren-Fahrrad.

Dresdenstraße 9, 3 rechts.

Gebe gold. Damenuhr

gegen unterhalt. Herren-
fahrrad in Tausch. Off.
u. E. 445 Tagbl.-Verlag.

Tausche meine goldene

Damenuhr gegen Herren-
fahrrad. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Gebe

Gold. Damenuhr
gegen aut. Damen-Fahr-
rad zu tauschen gesucht.
Off. u. E. 444 Tagbl.-Bl.

S. Radhaubstunde

(Gr. 43) a. traadw. S.
Schube (Gr. 42) zu vert.
Off. u. E. 444 Tagbl.-Bl.

D. Gumminantel

fast neu, gegen 3 Meter
schw. oder dunkle Seide
zu tauschen gesucht. Off.
u. E. 443 Tagbl.-Verlag.

Kauf neuer Vollerwagen.

Einbänder, 50 kg Achsen,
gegen einen Kastenwagen,
30 bis 35 kg Achsen, zu
vertausch. Dohb. Str. 5, 1 r.

Cheopar w. 6 Monate

alten Jungen in

gute Pflege

zu geben. Zahlung aus-
fönd. Währung. Offerten
u. E. 446 an d. Tagbl.-Bl.

Reigungs-Che

wünschen 2 Freundschaften.
blond u. lach., egal aus
auter Familie, mit Ausst.
u. etwas Vermögen, mit
Gardier. Berren in sich.
Gd. Berz. Zulassungen u.
E. 444 an den Tagbl.-Bl.

Herr, 45 Jahre alt,

eigenes Haus, sucht sich
zu verheiraten. Anonym
wünscht. Offerten unter
E. 437 an den Tagbl.-
Verlag.**Obst-Versteigerung.**Von den Erben des Bürgermeisters Seelgen
wird der Obstertrag (Zweitschen, Birnen und Äpfel)
von mehreren Partellen meistbietend versteigert am
Samstag, 22. September, nachmittags 3 Uhr,
(an Ort und Stelle). Treffpunkt: In der Bergstraße
in Sonnenberg (Haltestell. der Elektr. Straßenb.).
Sonnenberg, den 20. September 1923.

Die Eigentümer.

Grundstücksversteigerung.Auf Antrag der Erben der Eheleute Mil-
händler Jakob Häcker gelangen im Auftrag des
Amtsgerichts Wiesbaden am Montag, den 24. Sept.,
nachmittags 6 Uhr, im Auktionslokal hier-
selbst: folgende Haus- und Ackergrundstücke: öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
Rtfl. 59 Para. 48/5414, groß 1 A 48 Qmtr., Wohn-
haus mit Stallung und Hofraum, Dohheim.
Wiesbadener Straße 35:
Rtfl. 59 Para. 5348 Acker „Am Flugsweg“ 1. Gew.,
groß 2 A 05 Qmtr.:
Rtfl. 74 Para. 7706 Acker „Vor dem Wehertöppel“,
groß 13 A 03 Qmtr.Die Versteigerungsbedingungen können während
der Liegenschaftsbesichtigung an den Wochentagen im Rathaus,
Zimmer 5, eingesehen werden.
Dohheim, den 16. September 1923. F223
Der Ortsgerichtsvorsteher:
Eckhardt, Bürgermeister.

Die nächste Versteigerung von

**Gemälden und
Kunstgegenständen**Teppichen, Antiquitäten, Porzellanen und
Juwelen, herrschaftlichen Möbeln u. findet
am Donnerstag, den 27., und Freitag, den
28. September 1923, im Saale der**Loge „Plato“**

(Friedrichstraße 35) statt.

Aufträge zum Versteigern werden laufend
übernommen. Anmeldungen zur nächsten Ver-
steigerung erbitet rechtzeitig.**Emil Klapper**

Kunst-Auktionshaus

Wiesbaden, Friedrichstraße 55.

Telephon 1627.

**Möbiliar-
Versteigerung****Morgen Freitag, den 21. September**
vormittags 9 1/2 Uhr.versteigern wir im Auftrag in unserem Versteige-
rungslokal**Rüdesheimer Str. 20, Hof rechts**nachgezeichnete unterhaltene Möbiliar-Gegenstände
uvm. als:**Möbel aller Art,**
1 Posten Rexgläser,
Haushaltungsgegenstände,**1 Filzantant-Hobelbank mit Schrank,**
2 Kleiderpuppen, 1 großer Kleiderkasten, 1 große
Wandspiegel, Bilder, Ritz- und Aufstellkästen,
verschiedene Wäse

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rheinisches Auktionshaus
Wilh. Müller u. Carl Haagen

Auktionatoren und Taxatoren.

Büro u. Versteigerungslokal: Rüdesheimer Str. 20.

Bekanntmachung.Am Montag, den 24. September, nachmittags
3 Uhr, wird im Sitzungssaal des Rathauses je ein
rat Nachacht unangeführter Bälle. Eber und Ziegen-
bald öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert.

Schierlein, den 18. September 1923. F224

Der Bürgermeister: Kessels.

Von der Reise zurück.

San.-Rat

Dr. Hess

Wilhelmstraße 16.

Von der Reise zurück.

Dr. Stein

Rheinstr. 7.

(Priv. Nußbaumstraße 5).

Zur Einmachzeit

empfehle:

Senfkörner, Inhaber uvm.
sowie sämtliche Gemü-
se in billigen Tagespreisen.
Spezialhaus für Gemüse
Krieger, Antenne 3,
Berlins Mauritiusplatz,
Dortl amerit. Kauzamm

Estandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 17. September: Kind
Mlle Rinte, 5 M. Major
a. D. Dr. phil. Heinrich
Großmann, 84 J., 18;
Schüler Anton Rade, 9 J.
Ehefrau Christine Rau,
geb. Reeg, 49 J. Ehefrau
Rine Müller, geb. Weber,
81 J.

Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, 21. September.

Vormittags 11 Uhr:

Promenade-Konzert

am Kochbrunnen.

Leitung: Kammermusiker

Adam Hahn.

1. Ouvertüre zu „Der Feensch“
von D. F. Auber.2. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ von F. Schubert.3. An der großen Narenta,
Walzer von C. Komak.

4. Stefan-Gavotte v. C. Balak.

5. Fantasie aus „Der Trou-
badour“ von G. Verdi.6. Freundschafts-Marsch von
Löffler.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hoch erfreut an

Max Reusing und Frau

Ella, geb. Senebald.

Wiesbaden (Bismarckring 15), 19. Sept. 1923.

Die glückliche Geburt eines

gesunden kräftigen

Stammhalters

zeigen hoch erfreut an

Ernst Wolff u. Frau

Wilma, geb. Schuster.

Rheinstraße 59, 2.

Statt Karten.

Paul Gann**Luise Gann**

geb. Beuch

Vermählte.

Wiesbaden, Onsensaustr. 2.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse ent-
schied am Dienstag früh plötzlich meine brave
unvergeßliche Frau, die treuherzige Mutter
ihrer Kinder, Schwester und Tante**Frau Christine Rau**

geb. Reeg

im Alter von 49 Jahren.

Rarl Rau, Leichenbestatter,

nebst Sohn Karl und Alfred.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1923.

Helenenstraße 31.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den

22. Sept., auf dem Südfriedhof statt.